

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa.
Sternf. Nr. 20.

Das Riesaer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsverwaltung beim Amtsgericht und des
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen, sowie des Gemeinderates Riesa.

Postleitzettel: Dresden 1559
Nicolaistr. Riesa Nr. 52.

Nr. 277.

Mittwoch, 29. November 1922, abends.

75. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 19 Uhr mit Zusatzauflage vor Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorabausgabe, monatlich 4.-, sonst 3.-. Bezug, einzige Ortszeitung. Ausgaben für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im Voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 30 km breite, 8 mm hohe Grundschrift-Seite (8 Silber) 40,- Mark; Zeitraum und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, Nachdruckungs- und Vermittlungsgebühr 8,- Mark. Fest Tarife. Bewilligter Rabatt entfällt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Auflösungs- und Schließungsort: Riesa. Nichttägige Unterhaltungszeitung „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Riesaeraner oder der Förderungseinrichtungen — ist der Besitzer keinen Anspruch auf Absetzung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsbrief und Vertrag: Vanger & Winterlich, Riesa. Weimäßiger: „Anzeiger“ 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Söhnen, Riesa. Herausgeber: Wilhelm Winterlich, Riesa.

Zur Bemessung des Wertes der Sachbezüge bei der Angestelltenversicherung sind für den Bezirk der Stadt Riesa vom 1. November 1922 ab bis auf weiteres die folgenden
Ortspreise festgesetzt worden.

Verfügungsbuch beim Rat der Stadt Riesa, am 27. November 1922.

Ein.

Gruppe der Versicherten	Für eine einzelne Person						Für eine Familie											
	Versorgung				Wohnung	Heizung	Beleuchtung	Wohnung	Heizung	Beleuchtung	Wohnung	Heizung						
	teilweise		volle					jährlich	jährlich									
	Gehaltsfeste	Frühstück	Mittagessen	Abendbrot														
		M. täglich		M.		M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12							
Betriebsbeamte, Werkmeister, andere Angestellte in einer ähnlich gehobenen oder höheren Stellung, Büroangestellte, Handlungsbüros, Gebilsen in Apotheken, Bühnen- und Orchestermitglieder, Lehrer und Schieber	4	7	30	15	20480	2700	1800	720	1800	2400	1500							

Unter dem Siebzehnten des Gutsbesitzers Hermann Gauch in Gröba ist die Maul- und Klauenpest amlich festgestellt worden. Überzeugt: Gröba mit Rittergut, mit Ausnahme von Neugrada und dem Bahnhofsgebiet. Beobachtungsgebiet: Ortschaft Neugrada und das Bahnhofsgebiet Riesa, Forberge, Mergsdorf, Rittergut Mergsdorf und Bocka mit Vorwerk Bocka.

Kunsthandlungen gegen die einschlagenden Bestimmungen werden bestraft.

Gröba, am 28. November 1922. 1954 E. Amtshauptmannschaft.

Das Oberversicherungsamt Dresden hat auf Grund der §§ 936 und 938a des Reichsversicherungsordnung in der Fassung der Artikel VII und VIII des Reichsgesetzes über Änderungen in der Unfallversicherung vom 11. April 1921 den durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienst sowohl der landwirtschaftlichen als auch der forstwirtschaftlichen Arbeiter für den Bezirk des Oberversicherungsamtes Dresden für die Zeit vom 1. Januar 1923 an folgendermaßen neu festgesetzt:

180 000 Mark für männliche Versicherte über 21 Jahre,
90 000 Mark für weibliche Versicherte von 16 bis 21 Jahren,
100 000 Mark für männliche Versicherte von 16 bis 21 Jahren,
75 000 Mark für weibliche junge Leute von 14 bis 16 Jahren,
70 000 Mark für männliche junge Leute von 14 bis 16 Jahren,
60 000 Mark für weibliche junge Leute von 14 bis 16 Jahren,
30 000 Mark für Kinder beiderlei Geschlechtes unter 14 Jahren.

Nach § 3 Abs. 2 der sächsischen Ausführungsverordnung vom 20. Dezember 1912 wird diese Festsetzung, die für die Bezirke der unterzeichneten Versicherungsämter zu gelten hat, hiermit bekannt gemacht.

Großheringen und Riesa, am 27. November 1922.

Die Amtshauptmannschaft, Versicherungsamt. Rat der Stadt Riesa, Versicherungsamt.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat das Aufgaboverfahren zum Zwecke der Todeserklärung des am 11. Oktober 1888 in Möppisch, Kreis L. geborenen, zuletzt bis Mitte Mai 1915 in Riesa, Löherstraße 18, wohnhaft gewesenen Privatmannes Johann Christian Heinrich Stark eingeleitet. Er hat sich Mitte Mai 1915 aus seiner Wohnung entfernt und ist nicht zurückgekehrt. Der Antrag ist gestellt vom Befreier, dem Motomotivführer Ernst Richard Stark in Riesa. Als Aufgabstermin vor dem hiesigen Amtsgericht wird der 8. Mai 1923, vormittags 9 Uhr bestimmt. Es ergibt hierdurch die Auforderung, 1) an den Verstorbenen, sich spätestens im Aufgabstermin zu melden, widerigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird, 2) an Alle, die Kenntnis über Leben oder

Tod des Verstorbenen zu geben vermögen, spätestens im Aufgabstermin dem Gericht hierzu Anzeige zu machen.

Riesa, am 23. Oktober 1922.

Auf Blatt 584 des Handelsregisters, die Commers- und Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Filiale Riesa in Riesa, Ameianiederlassung der Commers- und Privat-Bank Aktiengesellschaft in Hamburg dts., ist heute eingetragen worden: Die §§ 13, 15, 17, 18, 19, 20, 22, 23, 26, 29 des Gesellschaftsvertrages sind durch Beifügung der Generalversammlung vom 4. Juli 1922, laut Notariatsprotokoll von demselben Tage, abgeändert worden.

Dasstellvertretende Vorstandsmitglied Leo Maria Ebner ist durch Tod ausgeschieden. Dr. Otto Fischer und das bisherigestellvertretende Vorstandsmitglied Wilhelm Horn, beide in Berlin, sind zu ordentlichen Mitgliedern und Ludwig Berliner, Carl Goebel, beide in Berlin, und Dr. jur. Ernst Linde in Hamburg sind zustellvertretenden Mitgliedern des Vorstandes bestellt worden. Amtsgericht Riesa, den 24. November 1922.

Strafenumbenennung.

Wie geben hiermit bekannt, daß dem bisherigen „Sommerlicher Weg“, der die Verlängerung der Sommerlicher Straße von der Spiegelstraße bis zur Stadtburgstraße bildet, gleichfalls die Bezeichnung „Sommerlicher Straße“ beigelegt worden ist.

Entsprechende Nummernierung der an diesem Straßenzug gelegenen Hausgrundstücke wird erfolgen.

Der Rat der Stadt Riesa, den 27. November 1922. Sam.

Die Kirchengemeinde leidet schwer unter der andauernden Geldentwertung. Sie muß darum an ihre treuerpflichtigen Glieder mit der Bitte herantreten, ihr den Kirchensteuerbetrag für 1922 freiwillig und vorläufig zu entrichten. Eine Verordnung der obersten Kirchenbehörde, die im Einvernehmen mit den beiden Landeskirchenräten erlassen ist, gibt an diesem Vorsprung das Recht. Um die Zahlung zu erleichtern, haben sich Mitglieder der Kirchengemeinde-Vorstellung erboten, ebenamtlich die Steuern in den Häusern abzuholen. Es wird darum die Bitte ausgeschlossen, für diese mit Ausweis verfehlten Herren, die von den nächsten Tagen an die Steuern erbringen werden, den Steuerbetrag bereitzuhalten. Der Betrag soll so hoch wie der für 1921 sein; aber es wird dringend gebeten, ihn so möglich zu verbreitachen. Die Einhebung erfolgt auf Grund der Liste von 1920/21. Werden die Zahlung wird Quittung erteilt, die später bei Entrichtung der endgültigen Kirchensteuer für 1922 in Zahlung an die Steuerbehörde zu geben ist.

Weida, am 28. November 1922. Der Kirchenvorstand.

Das Gewitter über'm Rhein.

Es bedurfte keiner besondern geübten und erfahrenen Weiterprophezeien, um aus den Laienländern Ereignissen und dem Hin und Her französisch-englischer Bevölkerungen sowie aus der Begleitung der Russen in den Balkanreden die richtige Prognose zu stellen. In einer wirklich nicht bösartigen Note an die Reparationskommission hat Deutschland darum gebeten, daß man ihm durch Gewährung einer Attempause und der notwendigsten finanziellen Blutzugabe neue Kraft zur Weiterfüllung gewähre. Seinerseits hat das Deutsche Reich ebenfalls alle nur möglichen und verlangten Sanierungsmaßnahmen im Innern aufgezeigt. Auch die neue Reichsregierung hat sich auf den Boden dieses Vertragsfeldes gestellt, da es im Augenblick gar keine andere Möglichkeit existiert, auf politischer Wirkung zu wirken.

Die Antwort auf diese Anerkennungen wird mit Sorge erwartet. Nebenher laufen Gerüchte von angeblichen Anerkennungen, die übende Männer der deutschen Wirtschaft dem Herrn Barthou im Falle des Zustandekommens einer Rechtsregierung angeblich gemacht haben sollen und auf deren Widerstreben Barthou sich angeblich mit seinen Forderungen stützt. Es ist Sache der Reichsregierung, die ja gerade an den angriffsvollen Wirtschaftskreisen, gute Beziehungen unterhält, diese Andeutungen selbst richtig zu stellen oder richtig stellen zu lassen. Was Frankreich anstrebt, ist so unbedeutlich, daß der Völkercrat Politik auch nicht der Schein formalen Rechtes gesessen werden darf. Im Ellysee hat unter dem Vorsitz Willersdorff, wie Davis berichtet, eine Konferenz stattgefunden. Gegenstand der Verhandlungen sind die Maßnahmen gewesen, die als Folge des schon ins Auge gefassten Scheiterns der Brüsseler Konferenz und der Völkercrat-Politik vorausgesetzt werden sollen. Wie erlaubt ist die Befreiung von zwei Dritteln des Rheinlandes einschließlich Elsass und Lothringen ins Auge gefasst. Hierdurch bedrohtigt man, sich die Koblenzlieferungen zu sichern. Für die Ruhesetzung scheinen auch andere als rein militärische Formen ins Auge gefaßt zu sein.

In dem Augenblick, in welchem Deutschland seine Regierung neu gestaltet hat, beginnt Frankreich also mit roher Brutalität sein altes Spiel. Rücksichtlos wird die deutsche Währung in den Abgrund hinabgetrieben, aus welchem sie niemals einige Schritte herauszuholen scheint. Die geradezu schamlosen Absichten hinsichtlich des Rheinlandes sind in der Reichstagssrede des neuen Kanzlers

geblieben zurückgewiesen worden. Diejenigen, für deren Ohren die Willenserklärung Eubens bestimmt war, werden verstanden haben. Trotzdem herrscht allen Nachrichten aus dem Rheinlande zufolge in Deutschlands Weltmarkt bittere Sorge, die angeblich unseres tatsächlichen Obnmacht ja nur zu verständlich ist. Es läuft sich nicht verbeklen, daß weitere Kreise als bisher sich in einer Art Vergleichungszustimmung mit den Gedanken einer Rendierung der Verbündtschaft bereits vertraut zu machen beginnen. Solche Einstellungen dürften nicht einreichen. Allerdings warten der Regierung.

*

Der „Tempo“ versucht, den gestrigen Pariser Morgenblättermeldungen über die Konferenz im Ellysee ihren kennzeichnenden Charakter zu nehmen und sagt, die Stellung Frankreichs habe seit der Erklärung Eubens im Reichstag nichts geändert. Man willte nicht, ob die Partei der deutschen Industriellen mit der Reparationskommission, als diese sich in Berlin befinden habe, nur ihr Ziel getrieben und sie benutzt habe, um die Macht an sich zu reißen. Zedenfalls sei seit Übernahme der Regierung durch den jüngsten Reichskanzler Frankreich zum mindesten ebenso stark wie unter seinem Vorgänger davon bedroht, nicht das zu erhalten, was ihm aufsteht.

Der „Tempo“ versucht, den gestrigen Pariser Morgenblättern über die Konferenz im Ellysee ihren kennzeichnenden Charakter zu nehmen und sagt, die Stellung Frankreichs habe seit der Erklärung Eubens im Reichstag nichts geändert. Man willte nicht, ob die Partei der deutschen Industriellen mit der Reparationskommission, als diese sich in Berlin befinden habe, nur ihr Ziel getrieben und sie benutzt habe, um die Macht an sich zu reißen. Zedenfalls sei seit Übernahme der Regierung durch den jüngsten Reichskanzler Frankreich zum mindesten ebenso stark wie unter seinem Vorgänger davon bedroht, nicht das zu erhalten, was ihm aufsteht.

Die „Neue Presse“ schreibt: „Wir können nicht verstehen, warum die Regierung Eubens

französische Besetzung des Rhein- und Ruhrgebietes finden in der Londoner Abendpresse große Beachtung. Von maßgebender englischer Stelle verlautet, daß keinerlei Mitteilungen in diesem Sinne von Seiten der französischen Regierung erfolgt seien. Im englischen Unterhaus teilte Bonar Law mit, er hätte keine Informationen, die ihn zu der Erklärung berechtigten, daß die Belebung des Ruhrgebietes durch die Franzosen bevorstehe. Das Parlamentsmitglied Wedgwood fragte hierbei: Würde die Regierung, wenn irgendwelche Schritte in dieser Richtung getan werden würden, vorher darüber unterrichtet werden? Bonar Law erwiderte: Natürlich!

Zu der vorigestrahlten Beratung im Ellysee schreibt der „Berliner Volksanzeiger.“: Was will Völkern tun? Er will ohne den Schaden eines Rechts den Friedensvertrag von Versailles auf das rückläufige Gesetz brechen. Für uns kann es nichts anderes geben, als daß wir überall in der Welt darauf aufmerksam machen, welche schamlose Vergewaltigung unter schamlosen Formen des Rechts begangen werden soll, da Frankreich unter Völkern die Stunde gekommen ist, seinen eigenen marktpolitischen Traum von der Rhein- und der Besetzung Deutschlands sowie seiner wirtschaftlichen Verflüssigung in die Tat umsetzen zu können. Die „Germannia“ betont: Alles den Pariser Beschlüssen geblieben und deutlich hervor, daß es der französischen Reparationspolitik viel mehr auf die Erfüllung der politischen Einheit und der letzten wirtschaftlichen Macht Deutschlands als auf den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete ankommt. Das „Viertel.“ kommt zu dem gleichen Schluß und sagt: Bei allem lädt dann die Gesellschaft des Bloc National in Europa und Amerika verklären, jeder Gedanke an Imperialismus liege ihr fern, was ihr allerdings niemand glaubt. Morgan und alle Finanzmänner der Welt haben auf das entschieden erklärt, die internationale Anleihe, durch die allein Frankreich Geld erhalten kann, sei unmöglich, wenn die französische Regierung nicht auf die Politik der Gemüter verzichten will. Das erste Ergebnis der unter dem Vorsitz des Marschalls Foch geschmiedeten Pläne ist der erneute Sturz der Mark. Der „Vorwärts“ hebt hervor: In Frankreich gibt man sich höchstens einer Täuschung hin, mit welchen Gefühlen gerade die deutsche Arbeiterschaft bis auf den letzten Mann und die letzte Frau der gegenwärtigen Politik Frankreichs gegenübersteht. Wie immer wir auch zu der deutschen gegenwärtigen Regierung stehen, es wird ein böses Spiel gespielt, und wir haben den Wunsch, daß Völkern es verliert.

Nach einer Meldung des „Volksanzeiger“ wird der austwärtige Ausdruck des Reichstages am Donnerstag vormittag zusammengetreten. Es sollen vor allem Ölfragen behandelt werden. Jedoch zweift man dem Blatte zu folge in parlamentarischen Kreisen damit, daß auch das Rheinlandproblem verhandelt und daß sich der Reichsminister des

Die Berichte der französischen Presse über eine drohende

Auswähligen Dr. Rosenberg möglicherweise dazu ähnen werde.

Aus New York wird gemeldet: Das frühere Kongressmitglied Borodino erluchte Harding, vom Monarch einen Kredit von 50 Millionen Dollar zu fordern, der Deutschland zum Ankauf amerikanischer Waren auswärtig werden soll. Es ist nicht bekannt, wie Harding den Vorschlag aufgenommen hat.

Wie aus Washington gemeldet wird, erklärte Senator Hitchcock im amerikanischen Senat zur Frage darüber Besatzungsstrukturen und der Unterbringung von Marxianern und Alkoholern in deutschen Häusern, dies sei ebenso verwerflich, wie die Unterbringung von Regen. Deutschen Zeitungen sei es verboten worden, Nachrichten über die an deutschen Frauen begangenen Verbrechen zu veröffentlichen. Clemenceau sei in seinen Erklärungen leichtfertig, wie er immer gewesen sei.

Im englischen Unterhaus wurde seitens der Regierung festgestellt, daß die Stärke der britischen Besatzungsstrukturen in Deutschland am 1. November 552 Offiziere und 8138 Mann betragen habe. Die Besatzungskosten bis 31. Juli 1922 hätten 54 659 000 Pfund Sterling ausgemacht.

Die Lausanner Friedenskonferenz.

Die Konferenz gab gestern folgende amtliche Erklärung heraus: Der Wirtschafts- und Finanzausschuss trat heute um 3 Uhr zusammen. Ismet Pasha und Venizelos legten die Anzahl ihrer Abordnungen über die drei folgenden Punkte vor: Verteilung der öffentlichen ottomanischen Schulden, Zurückzahlung der Beleidigungskosten, Wiedergutmachung der angerichteten Schäden. Rintschitsch vertrat die Auffassung seiner Regierung über die Verteilung der Schulden. Barre leste den Standpunkt der Alliierten über die im Verlaufe der Debatte aufgeworfenen Punkte dar. Die Auseinandersetzungen über die Finanzenangelegenheiten werden in der Unterkommission fortgesetzt werden. Die dritte Unterkommission (Föde und Handel) tritt morgen um 10.30 Uhr vormittags zusammen, der Ausschluß für territoriale und militärische Fragen nachmittags 4 Uhr.

Das Urteil im griechischen Hochverratsprozeß.

In dem Hochverratsprozeß in Athen wurden Gunarid, Sorots, Protopapadakis, Theotokis, Baltaxis und General Hadjaneatis zum Tode, Admiral Gondas und General Stratigos zu lebenslänglichem Gefängnis und Degradation verurteilt. Die zum Tode verurteilten Personen sind gestern hingerichtet worden. Die Hinrichtung ist durch Schießen erfolgt. Der britische Befandte in Athen hinsichtlich der Arbeit und Angestellten in der österreichischen Montanindustrie für November in einer vom Reichsarbeitssministerium geleiteten Verhandlung teilte durch Vereinbarungen, teils durch einen Schiedspruch geregelt worden.

Von der "Wossischen Zeitung" sind die Höhe und Gehälter

der Arbeit und Angestellten in der österreichischen Montan-

industrie für November in einer vom Reichsarbeitssminis-

terium geleiteten Verhandlung teilte durch Vereinbarungen,

teils durch einen Schiedspruch geregelt worden.

In der Bodischen Anklage und Sodafabrik ist ein aus-

gedehnter Streik ausgebrochen. Hervorgerufen wurde er

durch die Entlassung dreier Arbeiter, die ohne Urlaub zu

dem von kommunistischer Seite nach Berlin einberufenen

Betriebsrätekongress gereist waren. Das Optiker Werk ist

vollständig stillgelegt, während im alten Werk in Ludwig-

shafen noch gearbeitet wird. Verhandlungen zur Beilegung

des Konflikts sind im Gange.

Durch Schiedspruch des vom Reichsarbeitssministerium

eingesetzten Sonderarbitrages wurde den Werk-

arbeitern eine Lohnzulage von 70 v. H. bis zum 1. Januar

1923 angekündigt. Bei der Urabstimmung wurde der

Schiedspruch mit großer Mehrheit abgelehnt, da die Arbeiter

sich mit der Bindung bis zum Ende dieses Jahres nicht ein-

verstanden erklärten. — Die Arbeitgeber hatten dem Schieds-

spruch zugestimmt.

Mussolini über seinen Gewaltstreich.

Im italienischen Senat stand am Montag über die Errichtungen der neuen Regierung eine Debatte statt. Mussolini erklärte: Nach langer Überlegung habe er eine ungefährliche Aktion durchgeführt. Es hätte eben kein anderes Mittel gegeben, die sehr ermüdete politische Welt mit neuer Kraft zu erfüllen. Aber sofort habe er seine Aktion unterbrochen und mit seinem Sieg habe er keinen Nutzen gebracht. Er hätte das Parlament schließen und die Diktatur proklamieren können; er habe aber im Gegenteil alles den höchsten Interessen der Nation untergeordnet. Wenn es sich um die Interessen des Vaterlandes handele, so lasse er keinen Zweifel, nicht einmal den Zweifel der Freiheit. Die Regierung habe das Recht zu intervenieren, wenn die Presse vergesse, daß die Freiheit ihre Pflichten zu stellen und er ließe die Improvisationen nicht. Es gäbe im Leben der Völker fundamentale Punkte, die man achten müsse. Aber er wolle eine nationale Disziplin und die Herrschaft des Gesetzes. Die Freiheit sei keine Bürgellosigkeit, und es sei unmöglich, Neutralität zu wahren zwischen denjenigen, die arbeiten und bereit sind, sich für die Nation zu opfern, und den Feinden der Nation. Niemand könne behaupten, daß die Politik reaktionär sei. Er werde auch keine antiproletarische Politik treiben, denn er wolle das Proletariat nicht unterdrücken, er wolle es vielmehr aus seiner es demütigenden und niedrigen Lage wieder aufrichten, es materiell und geistig heben. Denn er sei überzeugt, daß nur die Nation eingesenkt werde. Ruhe und Eintracht würden den Arbeitern viel nützlicher sein, als eine schwindselige sozialistische Politik. Zur äußeren Politik übergehend erklärte Mussolini, die Verträge würden geachtet werden. Die Regierung werde eine äußere Politik treiben, die keine Abenteuer sucht, die aber auch keinen Verzicht in sich trage. Er werde keine imperialistische Politik treiben oder unmögliche Dinge zu erreichen suchen, aber man dürfe von vornherein nicht absolut auf jede Gewaltanwendung verzichten, weil man sonst vor den anderen Nationen wehrlos stände. Es sei ihm gelungen, den Verbündeten und auch den anderen Völkern beigeblieb zu machen, daß Italien ein von kräftigem Leben erfüllter Organismus ist, der das Bestreben hat, mit eigener Kraft sein Glück in der Zukunft zu machen. Italien wolle den anderen nicht als gebrochene Diennerin folgen, sondern wolle eine Macht fordern und seine Interessen verteidigen. Der Senat nahm einstimmig die Tagesordnung an, die der Regierung das Vertrauen auspricht.

Bolschewismus und Faschismus.

Aus Neapel wird geschrieben: Der Sieg des Faschismus in Italien wird von der russischen bolschewistischen Presse mit großen Sorgen besprochen. Auch auf dem 4. Kongreß der Kommunistischen Internationale äußerten sich eine ganze Reihe kommunistischer Delegierter über die Bedeutung von Mussolinis Sieg. Nadel vertrat in seiner längeren Rede, die der "Offensive des Kapitals" gewidmet war, den Standpunkt, daß der Sieg des Faschismus in Italien die größte Niederlage des Sozialismus und Kommunismus seit Beginn der Weltgeschichte darstelle. Der Sieg des Faschismus ist nach Nadelns Ansicht das Ergebnis des seigsten und politischen Bankrotts des gegenwärtigen italienischen Sozialismus und der Arbeiterbewegung in Italien. Nadel fürchtet, daß schon in den nächsten Monaten der Sieg der Faschisten in Italien auch in der deutschen und in der tschechoslowakischen Arbeiterbewegung in dieser oder jener Form durch größere Aktivität nationaler Arbeiterkreise sich äußern werde. Um Liedrigens Trostete Nadel die kommunistischen Delegierten damit, daß die gegenwärtige "Welle der Gegenrevolution", die sich in der ganzen Welt bemerkbar mache, nicht von langer Dauer sein könne, da sie eine Neuherstellung der Vergewaltigung sei. Die Gegenrevolution werde den Menschen weder Frieden noch Frieden bringen können.

Der italienische Kommunist Bordiga macht auf dem Kongreß der Kommunistischen Internationale die interessante Mitteilung, daß Mussolini bereits im Jahre 1915 von

französischen Geist erhalten habe und daß die italienischen Sozialisten nichts unternommen hätten, um die Geldquellen der Faschisten aufzudecken. Bordiga versicherte dann, daß die Kommunisten Italiens alles tun werden, um zu einer wirtschaftlich revolutionären Partei mit einem klaren Programm und eiserner Disziplin zu werden, und daß die Kommunistische Internationale sich der italienischen kommunistischen Partei nicht zu schämen brauchen werde.

Innerpolitische Fragen.

Wie die Berliner Blätter mitteilen, beschäftigte sich gestern im preußischen Ministerium des Innern eine Konferenz der Oberpräsidenten mit der inneren politischen Lage und den angehenden des Ministers notwendigen wirtschaftlichen Maßnahmen. Im Hintergrund stand die Ernährungsfrage. Der Landwirtschaftsminister richtete einen eindringlichen Appell an die Oberpräsidenten, dafür zu sorgen, daß das Umlagegetriebe unabdingbar restlos eingebrochen wird. Nach der "Wossischen Zeitung" will die Regierung allgemein 10 Prozent vom Umlagegut nachlassen, da die Adressaten solche Gewalt ausüben. Preußen wird beim Reich eine Streitung des Brotgetriebes mit Hilfe von Kartoffelmehl beantragen.

Eine Konservenproduktion aufzugehen ist beabsichtigt, für das preußische Staatsgebiet den Ton zu dem Rausch- bzw. Tee, sowie in Luxus- und Schlemmer-Rathäusern allgemein zu verbieten. Ferner ist für das Reich eine Neuordnung des Schankwesens dahingehend geplant, daß Brauerei ein abends nicht mehr ausgeschankt werden darf.

Von der "Wossischen Zeitung" sind die Höhe und Gehälter der Arbeiter und Angestellten in der österreichischen Montan-

industrie für November in einer vom Reichsarbeitssminis-

terium geleiteten Verhandlung teilte durch Vereinbarungen,

teils durch einen Schiedspruch geregelt worden.

Von der "Wossischen Zeitung" sind die Höhe und Gehälter der Arbeit und Angestellten in der österreichischen Montan-

industrie für November in einer vom Reichsarbeitssminis-

terium geleiteten Verhandlung teilte durch Vereinbarungen,

teils durch einen Schiedspruch geregelt worden.

In der Bodischen Anklage und Sodafabrik ist ein aus-

gedehnter Streik ausgebrochen. Hervorgerufen wurde er

durch die Entlassung dreier Arbeiter, die ohne Urlaub zu

dem von kommunistischer Seite nach Berlin einberufenen

Betriebsrätekongress gereist waren. Das Optiker Werk ist

vollständig stillgelegt, während im alten Werk in Ludwig-

shafen noch gearbeitet wird. Verhandlungen zur Beilegung

des Konflikts sind im Gange.

Durch Schiedspruch des vom Reichsarbeitssministerium

eingesetzten Sonderarbitrages wurde den Werk-

arbeitern eine Lohnzulage von 70 v. H. bis zum 1. Januar

1923 angekündigt. Bei der Urabstimmung wurde der

Schiedspruch mit großer Mehrheit abgelehnt, da die Arbeiter

sich mit der Bindung bis zum Ende dieses Jahres nicht ein-

verstanden erklärten. — Die Arbeitgeber hatten dem Schieds-

spruch zugestimmt.

Die Sanierung des Postetats.

Die gestrige Sitzung des Verkehrsbeirates beim Reichs-

postministerium war ausgfüllt mit einer eingehenden Aus-

prache über die Sparmaßnahmen, die die Reichspostver-

verwaltung zur Sanierung ihres Betriebes in der nächsten

Zeit zur Durchführung bringen soll. Der Ausprache lag

eine Denkschrift des Geheimrates Held von der Bayerischen

Volksparthei zugrunde, die demerkennende Vorhersage über

die Sanierungsmöglichkeiten bei der Reichspost enthalt.

Wie die Telegraphen-Union mitteilt, sind in der Denkschrift

folgende Forderungen und Anträge enthalten:

Herrschaffung der Rechnung bei allen Kemtern und Verw-

altungsstellen und Ausführung des Gesamtstandes des Per-

sonals auf den Stand des Jahres 1918. Einführung einer

selbständigen Kommission bei jeder Oberpostdirektion mit

diesem Aufgabenbereich. Überzähliges Personal ist in

geringwertigen Diensten zu vermeiden. Renaufnahmen

sind zu unterlassen. Erziehung des schematischen Arbeitstun-

des durch den Achtstundentag und Übernahme der Dienst-

dauerordnung der Reichsbahnen auf die Reichspost. Über-

gang von der Entlohnung nach Zeit zur Vergütung nach

Leistung und Erfüllung von Ablauf und Brämen. Ver-

widerung nach Tüchtigkeit. Auslese besonders tüchtiger

Beamter für wichtige Posten. Eine Verteilung der Organi-

sationsführung durch Ausscheidung von Kompetenzen aus

dem Reichspostministerium und deren Überweisung an die

Oberpostdirektionen. Die Minderung der Rechte beim

Ministerium und eine Einschränkung der höheren Beamten-

stellen. Vereinfachung der Kontrolle und Revisionen und

Minderung des hierzu verwendeten Personals. Bildung von

Interessengemeinschaften mit den Lieferungskettens der

Reichspost. Neuauflage des Haushaltes im Sinne des Aus-

schiedens der Personalausgaben für das zur Aufrechterhal-

tung des Postbetriebes notwendige Personal und des über-

zähligen Personals. Ferner eine Ausscheidung im Sinne

nicht der eigentlichen Postbetrieb gehörigen Ausgaben. Größere Selbständigmachung der Reichspostverwal-

tung gegenüber dem Reichsfinanzministerium.

Ein Vertreter des Reichspostministeriums machte ausführliche Mitteilungen über das Sparprogramm der Reichs-

postverwaltung, wobei er besonders auf die Forderungen

von Geheimrat Held einging. Seinen Ausführungen über die bereits durchgeführten oder in der Durchführung be-
griffenen Maßnahmen entnehmen wir folgendes: "Ihre be-
sondere Sorgfalt wendet die Reichspostverwaltung dem Ab-
bau überzähligen Personals zu; gegenüber 410 000 Köpfen
vom Stande des Dezember 1921 seien am 1. April 1922
nur noch 336 000 ständige Betriebsposten vorhanden ge-
weisen. Zwielauftende Beamte seien in der letzten Zeit an die-
jährige Reichspostverwaltung abgegeben worden. Hier würden
im Laufe der nächsten Zeit noch mehr Beamte der Reichs-
post untergebracht werden, die die übrigen Reichs-
poststellen übernehmen werden. In mehreren technischen
Betrieben sind Brämen und Akkord-
arbeit bereits eingeführt."

Um die Ausführungen des Vertreters der Reichspostver-

verwaltung solob sich eine lebhafte Auseinandersetzung an, an der

der a. a. Geheimrat Held und auch Reichspostminister Etting

beteiligt waren. Geheimrat Held erklärte u. a., die

Presse sei ein Sorgfalt der Reichspost. Es ginge aber

nicht länger an, daß die Post weiter Dutzende Milliarden

für sie ausgabe.

Die heutige Sitzung wird sich mit den Vorschlägen über
eine neue Gehaltsverhöhung beschäftigen.

Die Zahl der preußischen Beamten.

Aus Berlin wird gemeldet: In ihrer Erklärung vom

27. November beruft sich die Klasse Havas in der un-

tergelegten der Zahl der preußischen Beamten auf den

Bericht, den der demokr

am wenigsten einen Einfluss auf die Wirtschaft haben und sind am Todeszeitpunkt abgeschafft werden. Der Gesetzgebungs- und für die Errichtung der Todesstrafe eine Belohnung von 2000 Mark ausgesetzt. Sachenähnliche Maßnahmen erhebt der Kriminalpolizei.

* * * Wider sprach gegen die Mithilfepräzession. Der Wissenschaftliche Bundesverband Sachsen teilt dem Parlament Sachsen mit: „Die Entwicklung der Mithilfepräzession ist die lachende Rüge der Regierung gewesen, die Preisregelung für Milch und Milchprodukte auf eine verdeckte Grundlage zu rufen. Diese Veränderung läuft auf Grund vieler Erfahrungen befürchtet, daß das erzielte Ziel keineswegs erreicht, sondern im Gegenteil der sich ergebende Ausfall vorausichtlich ein noch viel unerfreulicheres sein wird. Da die einbringliche Warnung des Wissenschaftlichen Bundesverbandes Sachsen nicht gehört und von seiner angekündigten Wirkung kein Gebrauch gemacht worden ist, muß er jede Verantwortung ablecken und sie in vollem Umfang der lachenden Regierung überlassen.“

* * * Schloß Moritzburg. Mit Absicht auf die vorbeschrittene Jahreszeit werden vom 1. Dezember d. J. ab bis auf weiteres Führungen im Schloss in Moritzburg und im Historischen Hoftheater dort nicht mehr stattfinden, nachdem die Führungen im Schloss Pillnitz bereits am 1. November d. J. eingestellt worden sind. Die Wiedereröffnung wird im Frühjahr 1928 bekanntgegeben werden. Das vormalige Residenzschloß in Dresden bleibt bis auf weiteres offen.

* * * Kommt da ein wohlhabendes Bauerlein aus Waltersdorf nach Dahme und lädt sich in einem Friseurgeschäft rasieren und die Haare schneiden. Die Prozedur ist beendet und nun fragt besagtes Bauerlein nach dem Preise. 60 Mark bedeutet ihm der Friseur. Das bringt den Alten in Erregung und macht seinem Unmut Lust, indem er schimpft und wettert: „Für Städter. Ihr feld will nicht recht gefehlt, das ist ja der richtige Bucher, wer soll denn das bezahlen können.“ Der Friseur bemüht sich, ihm klar zu machen, daß der Preis sehr niedrig zu nennen sei und erinnert ihn an Friedensverhältnisse mit den Worten: „Sehen Sie, mein lieber Freund, vor dem Kriege kostete Rösser und Haarschnitte 40 Pfennig, das war der Preis für 5 Eier, beim ein halbes Pfund Schweinefleisch. Wenn Ihnen 60 Mark zuviel Geld ist, dann bringen Sie mir 5 Eier oder ein halbes Pfund Fleisch, dann bin ich vollkommen zufrieden.“ Der Alte erwiderte ihm: „Eier legen untere Ohner lebt nicht. Fleisch habe ich jetzt auch nicht, wir schlachten erst nächstes Wochenende; aber ich habe hier noch einen alten Fünfziger (Silbergeldstück), wollen Sie den nehmen?“ Herzlich gern willigte der Friseur ein. Der Alte verläßt schmunzelnd das Födel im glücklichen Gefühl, diesmal zum Friedenspreis rasiert zu sein. Der Friseur aber geht zur Bank und erhält für den silbernen Fünfziger — 225 Mark in Papier.

* * * Wöderau. Nächsten Sonntag, 3. Dezember, abendspunkt 7 Uhr soll im Waldschlößchen zum Besten für die hiesige Ultershütte ein Konzert mit darauf folgendem Tänzen stattfinden. Vereinbart ist daselbst vom hiesigen Fechtverein. Die Leitung liegt in den Händen des Herrn Bienert. Ausführende sind die beiden biedrigen Gesangvereine „Lyra“ und „Fidelio“. Der Frauenverein hat für einen reich ausgestatteten Warentempel Sorge getragen. Außerdem wirkt Prudelius Hanni Schumann, klassische-Dresden, mit und wird wieder für Sopran von Brahms, Mozart und Schumann singen. Alle Vitrinen sind, auch Tel. Schumann und die Herren, welche zum Tänzen ausspielen, stellen sich ohne jede Vergütung in den Dienst der guten Sache. Der Eintrittspreis ist so gestellt, daß jedem der Besuch möglich ist. Vorverkauf findet bei den Herren Kaufmann Ignaz und Andrich statt. Um gegen Belust wird, daß die gefallene Einheit ohne jeden Abzug für unser nosleidendes Alter bestimmt ist, herzlich gebeten.

* * * Dresden. Ein Herr, der in zweiter Klasse von Freiberg nach Dresden gefahren ist, vermißt beim Aussteigen in Dresden seine Fahrkarte. Er muß an der Sperr vorwirken und soll nachzahlen. Er wird gefragt, woher er kommt. „Aus Freiberg.“ In welcher Klasse er gefahren sei? Der Herr erklärt, um einige Mark erparieren zu können, er sei vierter Klasse gefahren. Die Antwort lautet: „Dann müssen Sie eben nachzahlen. Es ist zwar eine Karte von Freiberg gefunden worden, aber für die zweite Klasse.“

* * * Dresden. Der Gewerkschaftsbund der Angestellten (GDW) teilt mit: Die am Montag stattgefundenen Verhandlungen über die Novembergehälter im Dresdner Großhandel ist gescheitert, da die Arbeitgeber erklärt, kein Angebot abgeben zu können. Der Schlichtungsausschuß bewußt sich nunmehr mit der Festlegung der Novembergehälter zu befassen haben.

* * * Chemnitz. Wegen Ermordung seines Vaters, des Tischlermeisters Bernhard Schubert in Notruff, stand der 23-jährige Tischlergebüll Emil Schubert vor den Chemnitzer Schworen. Er war geständig, in der Nacht des

Die Siegerin.

Roman von Hans Schulze-Soran.

19. Fortsetzung.

Dann stieckte er seine letzten baren Gelder in Geschäftskasse für die laufenden Ausgaben des täglichen Lebens noch enthielt, und machte sich auf den Weg zu Harry Landon.

Das Büro der Firma Landon lag in der Holzmarktstraße, unweit ihrer Einmündung in die Allgäuerstraße, in einem niedrigen, veräußerten Fachwerkbau, hinter dem sich die mächtigen Stapelplätze der Koblenzler bis zu dem aufgemauerten Ufer der Spree hinlangten.

Harry Landon senior hatte auf Giegant seiner Geschäftsräume niemals Wert gelegt, das Stammhaus der Firma unterschied sich in seinem äußeren Gewand in nichts von den häblichen Fabrikhallen der Nachbarschaft mit ihren schrecklichen Reklameplakaten und blutigen Hegen kranken, jungen Grünen an dem schwürgigen, fensterlosen Brandmauern, wie sie sich ähnlich turmgekrönter Gedächtnissäulen und himmelanstrebenden Eisen in ununterbrochener Folge Strom- und Stromabwärts an den schwärzlichen Gewässern der Spree entlangzogen.

Zug der strahlenden Frühlingssonne lag es wie ein dicker, giftiger Brodem über dem qualmbeuligen Häusermeer, aus dem der Arm der Arbeit von Tausenden und Tausenden in einem einzigen, dumpfen Losen emporbrachte.

Daselbst ringelten die Wagen der Straßenbahn, rasselten die überfüllten Omnibusse und Autobusse.

In dunklen Straßen stützte es unablässig über die schmalen Bürgersteige der engen, windigen Straßen, die sich wie das gigantische Steingebäude eines vielfältigen Gebecks in seltsamen Windungen ineinander- und durcheinanderdrängten. —

Bau Hausmann war bis zur Peterskirche mit der elektrischen Bahn gefahren und kam bis zur Janowitzbrücke zu Fuß gesangen.

Er war fast bedauert von dem Bluten und Bräusen des arbeitsreichen Berliner Ostens, zu dem sich der vornehme Nachbar seit langem fühlte zum echten Städte wieder vertreten hatte.

Wit vierter Klasse stand er zwischen den grünen Räumen der Binshäuser in dem Wissensort der dunklen Höfe endlich den Lagerplatz des Bauhausischen Geschäfts heraus und ließ sich von einem Kohlenarbeiter nach dem Konzert der St. Anna klagen.

Heutiger Dollarkurs (amtlich): 8854 Mark.

15. August seinen Vater, der ihm zum Stehlen mit aufs Feld genommen hatte, mit einem Hammer von hinten zu Boden geschlagen, den Verküppen dann vollends erwürgt und die Leiche auf einem Sturzacker vergraben zu haben. Die bloße Behandlung des Vaters gibt er als Grund der entstehenden Tat an. Auch die Mutter und der Bruder haben unter der Behandlung des Vaters zu seilen gehabt. Der Angeklagte suchte es so darzustellen, daß er den Vater in der Erregung niedergeschlagen habe, da er ihn unterwegs bei einem Streit einen verfluchten Hund genannt habe. Daß es sich jedoch um eine vorsätzliche Tat handelt geht daraus hervor, daß er Hammer und Spaten aufs Feld mitgenommen hat. Unter Subtilisierung minderer Umstände erhält der Angeklagte wegen Totschlags ohne Beilegung zehnjährige Justizhaftsstrafe und fünfjähriges Obrenrechtshaus.

* * * Chemnitz. Vor dem hiesigen Landgericht stand am Montag die Verhandlung gegen den Oberlehrer Franz-Burgstädt wegen Beleidigung des früheren Landtagsabgeordneten Bürgermeister Dr. Roth-Burgstädt statt. Gerade wurde zu der nach dem Strafgesetzbuche zulässigen Hochstrafe von 600 Mark verurteilt, da die Tat vor Inkrafttreten des Gesetzes über die Verabsiedlung der Geldstrafen begangen worden war. In der Urteilsbegründung heißt es, daß die Beweisaufnahme die Gründlosigkeit der gegen Bürgermeister Dr. Roth verbreiteten Gerüchte ergab habe.

* * * Nürnberg. In einem bissigen Übermacherladen ist ein größerer Einbruchsbiebelstahl verübt worden, wobei den Tätern insgesamt 187 Herren- und Damenmuhren, 190 goldene Ringe, Sigarettenetui usw. in die Hände fielen. Die gestohlenen Sachen haben einen Wert von 1½ Millionen M.

* * * Coburg. Bei der fürstlich abschalteten Gemeindejagd wollte sich ein Unberufener die königliche Beute zu eignen machen. Ein auf der Strecke geschossenes Reb lief noch ein Stück nach dem Walde zu, ehe es zusammenbrach. Gleich darauf sprang aus dem Walde ein Unbekannter her, welcher das gefallene Reb ergriff und in Eile damit verschwand. Von drei Jägern sofort verfolgt, ließ der Dies das Reb im Walde wieder fallen und nahm weiter Reihen, worauf er nicht weiter verfolgt wurde, da die Jäger in den Hals ihrer Beute gelangt waren.

* * * Flöha. Beim Aufspringen auf den fahrenden Zug glitt auf dem bissigen Bahnhof der in Edelmannsdorf bei den Eltern wohnhaften Materledeling Rudolf Leonhardt auf dem Trittbrett eines Wagens in den nach Reichenhain verkehrenden Personenzug ans und fiel so unglücklich unter den Wagen, daß ihm der rechte Arm und das rechte Bein überfahren wurden. Nach Anlegung eines Notverbandes erfolgte die Überführung des Schwerverletzten nach dem Chemnitzer Städtischen Krankenhaus.

* * * Großröhrsdorf. Dieben brachen nachts in das Grundstück des Kaffehausbesitzers Martini ein und stahlen alles, was ihnen in die Hände fiel und begehrswert erschien, u. a. Decken, Schuhe, Schokolade, Kuchen und Torten, Bekleidungs- und Schmuckgegenstände, die einen hohen Wert darstellen.

* * * Neukirch. Der Tischlermeister Karl Ernst Tuner war im Schneetreiben vom Wege abgekommen und geriet in einen Teich, wobei er den Tod fand.

* * * Görlitz. Der jugendliche Beamte Friedrich, der seit nahezu vier Wochen vermisst wurde, ohne daß ein Grund für sein Verschwinden erachtlich war, wurde in Muldenhammer beim Ablassen des großen Fischteides als Leiche aufgefunden. Irrgängige Zeiten einer an Friedrich verübten Gewalttat waren nicht bemerkbar.

* * * Grimma. Acht Landwirte von Mühlbach erklären sich bereit, an ihre bisherige Milchfunkstalt den Liter Vollmilch für 85 Mark und den Liter Magermilch für 45 Mark abzugeben.

* * * Leipzig. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich der Oberregierungsschreiber Max Grafe vom Hauptversorgungsamt in Leipzig wegen Beleidigung des höchsten Beamtenministeriums zu verantworten. Er war von dem bei demselben Amt beschäftigten Vertragsangestellten Schleier angezeigt worden. Obwohl der Beklagte bestreit, die ihm zur Last gelegten Neuerungen in dieser Weise getan zu haben und behauptet, daß Schleier seine Worte entstellt habe, wurde er zu einer Geldstrafe von 3000 M. verurteilt. — In der Johanniskirche gerieten sechs Männer mit einem Arbeiter und einem Kaufmann in Streit, in dessen Verlauf der Arbeiter einen Messerstiel in die Schulter und der Kaufmann eine derartige Verleugnung des Unterleibes davontrug, daß die Gingewinde hervorquollen. Zwei der Täter wurden verhaftet.

* * * Leipzig. In Halt kam ein 38jähriger, verheirateter Arbeiter aus Volkmardorf, der einen Schuhwarenladen erbrochen hatte. Ein Polizeibeamter hatte ein verdächtiges Geräusch gehört und fand an dem betreffenden Geschäftslokal die Stoffsalousie vor der Tür nicht ganz verunter-

Et schwiege Harry seine Karte hinein und wurde nun durch einen niedrigen, müßigen Saalbaum, in dem ein Bierfestbund Scheide an Ihren Bulzen sahen, so gleich nach dem Arbeitszimmer des Chefs gesetzt.

Hier kam ihm Harry schon auf der Schwelle entgegen, er sah bloß und überdrückt aus, ein Ausdruck überdechster Spannung lag auf seinen harten Augen.

„Kun, Paul?“ fragte er, dem Freund die Hand reichend.

Paul Hausmann hatte die tuchbeschlagene Polsterstühle vorsichtig hinter sich zugezogen und war ein paar Schritte weiter in den kleinen Konzertraum hineingetreten, in dem das hellen Mittags ungeachtet eine Gasflamme brannte.

„Es tut mir aufrichtig leid, Harry“, sagte er unsicher, „daß ich dir nicht die Antwort bringen kann, die du erwartest! Meine Mutter hat mir heute morgen durch einen Robotpostbrief mitgeteilt, daß meine Schwester deinen Antrag ablehnt!“

Harry Landon hatte sich dem Fenster zugewandt, durch dessen schmückiges Schreiben ein rügerlicher Rohrberg bläster berüsste, und trommelte nervös gegen das trübe Glas.

Er war sichtlich besorgt, die ungeheure Erregung über den Antritt dieses Körbes in sich niedergeschlagen; mit beiden Händen hielt er sich schwer auf das staubige Fensterbrett, um das bestige Schwanken seines ganzen Körpers zu verbergen, doch das purpurisch wallende Blut ließ sich nicht so schnell wieder zur Ruhe zwingen.

Als er sich Paul endlich wieder zukehrte, war sein Gesicht noch immer lebendig, und die Adern der Stirn loderten wie bläuliche Striche auf der weißen Haut.

„Das ist ja eine unerwartete Botschaft!“ sagte er mit verzerrtem Lächeln. „Und wie hat dein Fräulein Schneider Ihnen Neustadt motiviert?“

Paul zuckte mit den Achseln.

„Ich habe Botte persönlich noch nicht gesprochen! Sie war gestern den ganzen Nachmittag und Abend aus! Meine Mutter hat mich vorläufig nur kurz von der Tatsache verständigt!“

„So! Und du hast am heutigen Vormittag noch nicht die Zeit gefunden, dich etwas näher über die Angelegenheit zu orientieren?“ drach Harry aus.

Seine Stimme überschlug sich; jetzt edlich hatte er einen Kleiderknoten, der seine sinnlose Wut gefunden, die ihm fast den Atem abnahm.

„Ich danke für deine Vermittlung, Paul, wenn du die Dinge, die für mich von vitaler Bedeutung sind, berichte-

gelassen, weißt du einen Eindruck vermisst. Wie ein durch einen Beamten hingerufener weiterer Polizeibeamter einzugesetzen war, kam aus dem Laden plötzlich ein Mann herausgepresst und entlod nach der Burgener Straße zu. Die Kurve des Beamten haben bleiben, sonst wäre es geschehen“ beschreibt der Mann nicht, weißt du nun der Beamten mehrere Schüsse auf den Flüchtenden abgefeuert. In den Oberen Hälfte getroffen, konnte dann seine Festnahme erfolgen. Nach Anlegung eines Notverbandes durch einen Sanitätsgehilfen und Feststellung seines Namens wurde der Einbrecher nach dem Krankenhaus gebracht. Er hatte sich im Laden Schuhwaren im Werte von 7000 Mark zurückgestellt gehabt, an deren Wertschätzung er durch das Erstreichen des Beamten gehindert worden war.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 29. November 1922.

Die Bedrohung des Rheinlands.

* * * Berlin. Die „Röhnische Zeitung“ schreibt zu den Berliner Nachrichten: Wilson sagte, als er um die Weltwirtschaft 1918 in Europa landete, um seine 14 Punkte wurde zu der nach dem Strafgesetzbuche zulässigen Hochstrafe von 600 Mark verurteilt, da die Tat vor Inkrafttreten des Gesetzes über die Verabsiedlung der Geldstrafen begangen worden war. In der Urteilsbegründung heißt es, daß die Beweisaufnahme die Gründlosigkeit der gegen Bürgermeister Dr. Roth verbreiteten Gerüchte ergab habe.

* * * Nürnberg. In einem bissigen Übermacherladen ist ein größerer Einbruchsbiebelstahl verübt worden, wobei den Tätern insgesamt 187 Herren- und Damenmuhren, 190 goldene Ringe, Sigarettenetui usw. in die Hände fielen. Die gestohlenen Sachen haben einen Wert von 1½ Millionen M.

* * * Paris. Zug der amtlichen Dementis, in dem man sich bemüht, die Beratung im Elisee über die gegen Deutschland zu erzielenden Zwangsmassnahmen als harmlose Studien hinauszutun, schreibt die Morgenpost, vor allen Dingen das „Journal“, daß es sich, wie das Blatt sich ausdrückt, um einen Frontschlag auf den Tisch gehandelt hätte, der nicht nur gegen die neue deutsche Regierung, sondern auch gegen die belgische Regierung gerichtet wäre. So unangemessen es auch wäre, man müßte angeben, daß die Zusammenkunft mit Théouard und Delpal in der vorigen Woche nicht mit dem Abschluß geendet habe, das man erwartet hätte.

* * * Paris. Der „Petit Parisien“ schreibt amtlich beeindruckt durch folgende Darstellung der Sache verübt zu haben. Das Blatt schreibt, man könnte sich gestern in London wie in Paris über die Nachrichten erregt zu haben. Tatsächlich sei das Gerücht verbreitet worden, daß in der Bevölkerung entschieden worden sei, dem Reichsgebiet zu verhelfen und die Vermaltung des Rheinlande an sich zu reichen. Man könnte gelogen zu haben, daß in der Versammlung Poincaré erklärt habe, daß keine Reduktion der Schuldsumme von 182 Milliarden Goldmark angelaufen werden könnte, mit anderen Worten, bevor sie mit ihrem Alliierten verbündet habe, hätte die französische Regierung Entscheidung zu erster Art getroffen, um dadurch die Konferenz von Brüssel unmöglich zu machen. Es versteht sich von selbst, daß diese Erwähnung ebenso ungerechtfertigt sei, wie daß der Gerücht ungenau sei, das sie veranlaßt habe. Das sich am Montag im Elisee ereignete und was gestern unter den Befehl von Marschall Foch fortgesetzt wurde, sei ein eindeutiges Studium, dem gegenwärtig keine Folge gegeben werden kann.

* * * London. Die heutige Morgenpost besteht sich eingehend mit den Berichten der französischen Presse über die Montagkonferenz im Elisee. Die erneute französische Drohung mit Zwangsmassnahmen im gegenwärtigen Zeitpunkt wird als ein Fehler bezeichnet.

Und Danzanne.

* * * Danzanne. Die Meldung von der Hinrichtung der verurteilten Minister in Litauen wurde gestern abend durch eine Rundschreibe bekannt und erregte große Sensation. Man befürchtet eine Verstärkung der Lage. Es

auf die leichte Schulz nimmt. Wahrscheinlich hast du wieder die Recht um die Ohren geschlagen, daß in deiner bekannten Weise gelegt und gelumpt, anstatt mir und meinen Interessen ein paar kurze Stunden zu schenken!

„Harry, was erlaubt dir das? Ich verbiete mir diesen unehrenhaften Ton!“

„Du hast dir gar nichts zu verbitten!“ fuhr der Rasende furchtlos fort. „Ich danke für deine Freundschaft, für dich und deine ganze Sippe — — —“

Die Worte erstickten ihm im Halse; auch der leichte Rechtmäßigkeit klangen von dem brutalen Gesicht.

Mit einem besseren Auflaufen warf er sich in seinen Schreibstuhl und schleuderte das schwere, bronzenen Tintenfaß so wuchtig auf den Fußboden, daß der Glasbehälter in tausend Scherben zerplatzt.

Zwei Minuten darauf stand Paul wieder auf der Stufe. Der Aufstieg mit Harry hatte sich mit einer solchen Schnelligkeit abgespielt, daß ihm erst allmählich die ganze Bedeutung der rohen Szene zum Bewußtsein kam.

All seine Berechnungen waren damit für über den Haufen geworfen und er selbst von der Höhe seiner optimistischen Zukunftshoffnungen auf einmal wieder in den Abgrund bitterster Not hinabgestürzt worden.

Was sollte nun werden, was sollte nun werden?

In planloser Faß ließ er ein paarmal vor dem Baudonischen Geschäftszimmer hinaus und hinaus und irrte dann unbestimmt, wohin ihr sein Weg eigentlich führte, in das Gemirre der Straßen und Gassen am Schlesischen Bahnhof hinaus.

Sein verstörtes, bleiches Gesicht in Verbindung mit seiner eleganten, fast ägerhaften Kleidung, erregte in dem großen Arbeiterviertel allmählich Aufsehen.

Quellen ließen ihm ein rohes Witzwort im gemeinen Berliner Jargon, ein f

entstand sofort das Gericht, daß Venizelos demissionieren werde, da er sich nicht mit den Athener Vorgängen identifizieren wolle. In unterrichteten griechischen Kreisen meint man jedoch nichts von solchen Absichten. Venizelos hat es bis jetzt abgelehnt, sich über die Vorgänge in Athen zu äußern, über die er noch nicht offiziell unterrichtet sei.

ausanne. Der russische Bevollmächtigte Rokowski befürchtet den hier weilenden Dr. Ranzen. Die Erörterungen drehen sich um eine Ölssaktion zugunsten der ungarischen Bevölkerung Rußlands und der Ukraine. Eine offizielle Erklärung der russischen Delegation bestätigt die Melbung über den Besuch einer tschechisch-palästinischen Abordnung bei Rokowski. Danach erklärt Rokowski, daß die betr. Mandate mit dem Vertrag von Sevres verknüpft seien und daher gleichzeitig mit dem Vertrag gelöst werden müssten. Bei der Lösung jeder nationalen Frage werde Rußland das Selbstbestimmungsrecht der Völker fordern.

Bermühles.

Eine ganze Familie ermordet. Aus Saarbrücken wird gemeldet: Eine aus Mann, Frau und zwei Kindern im Alter von ein und drei Jahren bestehende Familie wurde gestern früh in ihrer Wohnung in der Schöngasse ermordet aufgefunden. Als Täter kommt ein etwa 25 Jahre alter Verwandter in Frage, den die Familie vor drei Tagen bei sich aufgenommen hatte. Er ist blutig.

Kälte und Schneefälle. Im ganzen Gebiete des Harz hat jetzt der Winter mit reichem Schneefall und Kälte seinen Einzug gehalten. Die hohe Schneedecke läßt jetzt bereits alle Spuren zu. — Im Schwarzwald sind auf den Altschnee jetzt bis 50 Centimeter Deutsche gefallen. Bei 6 Grad Kälte bietet sich ein prächtiges Winterbild. Die Skihäfen sind bereits im Gange.

Ein Kampf mit Wildberatern. Am Sonntag früh kam es im Walde von Schildau (Mark) zwischen dem Förster Kirchner und zwei Wilderern, die er gestellt hatte, zu einem Feuerkampf, wobei der Förster und ein Wildschwein verletzt wurden. Es gelang der Polizei noch am selben Tage, erst den verwundeten, dann auch den anderen Wildschwein zu verhaften. Die beiden wurden als das Brüderpaar Robert und Paul Wille festgestellt. Bei der Durchsuchung ihrer Wohnungen fanden die Beamten noch Teile frischgeschossenen Wildes. Der Aufzähldes Wilders gibt, da die Tugeln glücklicherweise nicht ließ eingedrungen sind, zu Befreiungen keinen Anlaß.

Sie kann's sich leisten. Die Folsbeerde in Beuthen nahm die Millionärin Rothenstein aus Warschau fest, weil sie für zwei Millionen Mark Waren über die Grenze schaffen wollte. Sie wurde dem Gerichtsgefängnis zugeführt, aber gegen Stellung einer Kautioon von sieben Millionen Mark wieder freigelassen.

Eine Plüschartecke

Schwarz - rot - braun, vom Zauber bis zum Preisboden. Beithaus Dienstag abend verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Dr. P. Zeitthain, Mönchstr. 7, Suite 8.

Verloren

Montag abend gegen 9 Uhr Dauphinstraße vom Central-Café linke Seite bis Deutschen Haus goldenes

Anhängsel m. Kette
und Aufschrift
H D San Francisco.

Da altes teures Andenken, wird ehrlichem Finder besonders hohe Belohnung zugestellt. Geist. Abgabe

Café Grube,

Riesa, Rosenthal. Gest. abend schw. Plätzchen verl. Goethestr. Paulstr. Bett. Hof. Gea. alte Bel. schmuck. Goethestr. 50. 1.

Zahlmeibund m. 2 gr. u. 2 fl. Schlüsseln verloren. Geg. Plätzchen. Ge. Fa. Hausegger. Bisamstraße 13a.

Möbliertes Zimmer

für besseren Herrn
Maschinemeister für sol.
gesucht. Off. u. P. 9090
an das Tageblatt Riesa.

Möbliertes Zimmer
in Alt- od. Neuweide bei
besserer Familie möglichst
sofort gesucht. Ansch. u.
Q. B. 9702a an Tgbl. Riesa.

Wohnung in Riesa

(St. u. Zimmer, Kammer,
Küche) gegen solche in
Dresden zu tanken an-
sucht. Wohnung m. vergrößert.
Off. Q. 9703 an Tgbl. Riesa.
Geb. Geb. T. An. 80er J.
m. Vermög. u. schön. Ausst.
w. Bet. m. Gütebef. zw. spät.

Heirat

Off. 10. mögl. m. Bild, w. sof.
zurücksendet wird, unter
P. 2 9700 an Tagebl. Riesa.

Suche Aufwartung
für ganze ob. halben Tag.
Grau M. Bömer,
Wollgeschäft.

Junge bewanderte

Buchhalterin

sucht Stellung. Antritt
sof. erfolgen. Off. u.
Q. A. 9701 an Tagebl. Riesa.

Züchter

Maschinenflosser

gesucht. Derselbe muß
Reparaturen selbstständig
ausführen können.

Bewerbung unter Bei-
fügung vonzeugnis-
abschriften an

Gummifabrik
Rübler & Riehmann
in Dresden.

Böhlwieselsdorf.

Der gemeinschaftliche Höchstpreisentscheid des Deutschen Böhlwieselsdorfs beschloß in seiner letzten Sitzung die seit dem 18. November geltenden Höchstpreise (Werksgrundpreise) für Thomasmaterial bis auf weiteres unverändert beizubehalten. Der Mehrpreis für Lieferung in Siemens-Martinus-Böhlwieselsdorf wurde ab 20. November 1922 von 15.000 auf 25.000 erhöht. Desgleichen wurden die Preise für Stäbeisen und die übrigen Erzeugnisse entsprechend erhöht. Mehrpreise für Siemens-Martinus-Böhlwieselsdorf gegenüber Thomas-Böhlwieselsdorf ab 20. November 1922: Stäbeisen 20.000, Vorblöcke 22.800, Knüppel 24.800, Platten 25.000, Formeisen 24.500, Stäbeisen 25.000, Universaleisen 27.000, Bandseilen 27.300, Walzdräht 26.700, Großbleche (5 Millimeter und darüber) 29.000, Mittelbleche (3 Millimeter bis unter 5 Millimeter) 29.700, Feinbleche (1 bis unter 3 Millimeter) 29.700, Feinbleche (unter 1 Millimeter) 27.000 Mark. Die Höchstpreise (Werksgrundpreise) für 1000 Kilogramm in Siemens-Martinus-Böhlwieselsdorf betragen ab 20. November mit bekannten Brachgrundlagen: Stäbeisen 181.800, Vorblöcke 200.800, Knüppel 213.000, Platten 218.200, Formeisen 241.200, Stäbeisen 244.200, Universaleisen 265.200, Bandseilen 268.000, Walzdräht 261.700, Großbleche (5 Millimeter und darüber) 270.200, Mittelbleche (3 bis unter 5 Millimeter) 288.500, Feinbleche (1 bis unter 3 Millimeter) 286.000, Feinbleche (unter 1 Millimeter) 285.000 Mark.

Deutschlandshilfe in der belgischen Handelswelt. Wie von der belgischen Handelswelt Politik und Geschäft miteinander veranlaßt werden, darüber gibt eine dem "Berl. Vol. Ans." zugehörige Auskunft bereit. Ein Berliner Unternehmen hatte sich an eine Brüsseler Firma mit der Bitte um Vertretung ihrer Fabrik auf der "Internationalen Brüsseler Messe" gewendet, worauf sie von der Brüsseler Firma folgendes Schreiben erhielt: "Wir bedauern Ihnen mitteilen zu müssen, daß bis auf weiteres die deutschen Erzeugnisse nicht auf der Handelsmesse ausgestellt werden dürfen. Angeblich sollen sie ausgeschlossen bleiben, bis Deutschland die Reparation an Belgien bezahlt hat." Die Berliner Firma hat infolge dieser unfreien Antwort der belgischen Firma und des sogenannten "Internationalen" Brüsseler Messelietzung mitgeteilt, daß sie nunmehr ein für allemal von einer Beleidigung belgischer Meister absteht.

Neben die gestrige Note am Devisenmarkt schreibt das "Berl. Tagebl." Die neuen französischen Gewaltpläne, die am Dienstag vormittag bekannt wurden, wirkten auf dem Devisenmarkt sehr ungünstig. Nachdem der Dollar bereits in den frühen Morgenstunden über der New Yorker Parität, nämlich mit 8.000 eingezettet hatte, trat sehr bald eine größere Nachfrage der Industrie nach ausländischen Zahlungsmitteln ein, so daß der Kurs für Dolarnote bis auf 8.700 stieg. Holland wurde vorübergehend mit zirka 3275, Tschechoslowakei mit zirka 200, England mit zirka 37.500 und Frankreich mit

zirka 585 genannt. Die Umläufe waren steilich gering, da trotz der großen Nachfrage zu diesen hohen Kursen nur ein geringes Angebot vorlag. Der amtliche Kurs für Nobelsaß, für Eisen lag bei den Banken und Bankiers fast ausschließlich Kaufanfrage vor. Soweit am Dienstag fast keine Beförderung von Bureau zu Bureau zu hören waren, lagen die selben bedeutend über den amtlichen Notierungen vom Montag. Es dürfte also am Mittwoch wieder mit einer sehr kleinen Note zu rechnen sein.

Position der erzgebirgischen Holz- und Spielwarenindustrie. Infolge des Holzmangels und der Holzsteuerung ist die erzgebirgische Holz- und Spielwarenindustrie in eine Krise geraten, die zu einer Stilllegung der Betriebe an führt droht. Das Finanzministerium hat deshalb verschiedene Revierverwaltungen im Erzgebirge anwelen lassen, vor den Holzversteigerungen mit dem Verbande der erzgebirgischen Spiel- und Holzwareninteressenten zwecks Abschaffung der Holzmenge ins Vereinnehmen zu treten. Die zurückgewiesenen Holzerlöse sollen dann aus freier Hand zu den Durchschnittspreisen des Versteigerung den Mitgliedern des Verbandes zugewiesen werden.

Amtliche Preisfeststellung an der Produktionsbörsen zu Berlin, 28. November. Weizen, mährischer 14.400—14.700 für 50 kg ab Stationen steigend. Roggen, mährischer 13.000—13.300 für 50 kg ab Stationen, steigend. Sommergerste 12.000—12.500 ab Stationen, steigend. Hafer, mährischer 13.600—14.400 für 50 kg ab Stationen, steigend. Mais, soja Berlin 15.700 bis 16.200 für 50 kg, steigend. Weizenmehl 38.000—42.000 für 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin, kleinste Marken über Netto bezahlt, steigend. Roggenmehl 34.000—37.000 für 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin, steigend. Weizenkle und Roggenkle 7.600—7.800 für 50 kg brutto einschl. Sack frei Berlin, steigend. Raps 24.000—25.000 für 50 kg ab Stationen, steigend. Getreide, Victoria 26.000—27.000, fl. Speiseflocken 23.000—24.000, Peluziden 17.000—18.000, Brot 19.500—21.000, Lupinen, blaue 16.000—17.000, Lupinen, gelbe 17.000—18.500, Serradella 30.000—35.000, Kapokflocken 9.000—9.500, Trockenflocken 6.200—6.300, Vollkornflocken 8.500—8.700, Tortillenflocke 17.000—17.500.

Die Postbezieher des Riesaer Tageblattes werden darauf hingewiesen, daß infolge neuerer Veränderung der Zeitungsvertriebsförderung, im Falle einer vollständigen Einstellung der Zeitungslieferung nur der Verleger und nicht die Post in Anspruch zu nehmen ist. Dagegen sind alle übrigen Beschwerden wegen Zustellung und dergl. wie bisher nur beim ausständigen Postamt anzu bringen.

Welt, ehrl. Mädchen
aus Landwirtschaft sucht
für 1. 1. 1923 gute Stellung.
Off. mit. P. 842 erbeten.
Böhlwieselsdorf. Greital-
Deuben, Berl. Dresden.

**Rauhe Haus
mit Garten**
ev. auch mit Feld, Bar-
auswahl, bei Nebenabnahme.
Ev. Wohnungsaufwand vor-
handen. Off. u. P. W. 9097a
an das Tagesblatt Riesa.

Tausche Grundstück
in Seebad Höringsdorf,
Ostsee, gegen ein Gut
von 150 bis 300 Morgen
bei Zugabnahme von 4 bis
5 Millionen od. zu tauschen
gekauft bei hoher Angabe.
Off. an Emil Schulte, Tech.
Höringsdorf, Wilhelmsstr. 11

Fürschlacht- u. Verunglücke

Pferde zahlreiche höchste
Tagespreise.

Albert Mehlihorn,
Greba. — Telefon Riesa 685.

Gebr. Bodewonne
zu kaufen gesucht. Off. u.
Q. D. 9704 an Tgbl. Riesa.

Kleiner Füllhof
sowie ein Posten

Kinderspielzeug,
etliche Ware

Langstiefel
und guterhaltene

Garderobestücke

verkaufen preiswert.

Ein- u. Verkaufsgeschäft

Karl Hofmann, Greba
Dammweg. Telefon 670.

Wehner

Rohberationslegerlon

durch H. Emil Müller,

Rosenplatz 21, verkaufen.

Die Zeitungs-Anzeige

übertrifft an Schnelligkeit alle
übrigen Reklamearten

Nachruf.

Am 27. November verschied infolge Unglücksfallen unser

Kapitän Herr Ernst Eberhard

Vereinsnachrichten

Riesaer Sportverein, Abteilung f. Jugendpflege.
Donnerstag Versammlung. Erneuerung komtl.
Mitglieder erforderlich. Verbandspr. Vereinsitz.

Pferdeschlächterei und Wurstfabrik
Greba, Telefon Riesa 685
empfiehlt ab morgen wieder
prima Fleisch- und Wurstwaren.

Saatkartoffeln

Uptodate
Frühe rote Rosen

Kuckuck

empfiehlt

H. Gruhle.

Einkauf
Händler erhalten Händlerpreise.

Kessel, Fabrikauflag. auf Abruch
kauf ständig

Julius Ehlert

Neu-Weida, Hauptstraße 5 — Tel. 447.

Perferteppiche, Quadratmeter
20—80.000 M.
echte Gobelins, Aubussons, Kelims, sehr gut
erhaltene deutsche Teppiche kaufen stets

L. C. C. Bräutigam, Spezialgeschäft für
Orientteppiche
Dresden-U., Ferdinandstraße 9
Nähe der Prager Straße. —

Fay's ächte
Sodener Mineral-Pastillen
seit nahezu 40 Jahren bestens bewahrt
gegen Husten, Heiser-
keit und Verschleimung
in einer hygienischen Verpackung (auch
mit Meuthel-Zucker) überall erhältlich.

32 Rollen Zeitungsdruckpapier (10.000 kg) mer-
gen Greita 9. 1. 12. 1922, auf bestem Güterboden gegen Zah-
lung versteigert. Papier an den Mätern ver-
kauft, eignet sich teils für Druckerei, teils zu Pack-
u. Einschlagszwecken usw. Güterabfertigung Riesa.

Nachruf.

Am 27. November verschied infolge Unglücksfallen unser

Kapitän Herr Ernst Eberhard

aus Klein-Zschepe.

Derselbe war seit einer langen Reihe von Jahren in
unserem Betriebe tätig und hat seine Dienstobligkeiten stets
zu unserer Zufriedenheit ausgeführt. Wir werden dem Dabin-
geschiedenen, dessen plötzlichen Tod wir bedauern, ein ehrendes
Gedenken bewahren.

Dresden, den 27. November 1922.

Die Direktion der Vereinigte Elbeschiffahrts-Gesellschaften, Aktiengesellschaft.

HAARAUSFALL

Gebr. Hobelbank
auch Stemmen, Kloppen-
u. Kipfel gefüllt. Unge-
mäßl. mit Preis, erheben
Goethestr. 86, Schubach.

Suche Flügel
Piano, ev. Tafelklavier
zu kaufen. Preisangeb. er-
sch. nach Dresden,
Kamener Str. 20, 1. r.